

Bern, 28. Juli 2014

« DIE LOVE LIFE-KAMPAGNE 2014 »

Eine Hilfe für Eltern, um darüber zu sprechen

«DIE KAMPAGNE»

Das Herzstück der Kampagne des Bundesamts für Gesundheit (BAG), von Aids-Hilfe Schweiz und SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz zur Prävention von HIV und STI (Sexuell übertragbare Infektionen) ist das «LOVE LIFE-Manifest» mit seinen drei Aussagen «Ich geniesse mein Leben, das bin ich mir schuldig», «Ich liebe meinen Körper, deshalb schütze ich ihn» und «Ich bereue nichts, dafür Sorge ich».

Die Kampagne LOVE LIFE 2014 will aufzeigen, wie attraktiv es ist, sich bewusst vor sexuell übertragbaren Infektionen zu schützen, indem die Safer Sex-Regeln befolgt werden und indem ein Präservativ benutzt wird.

Die Kampagne richtet sich an die allgemeine Bevölkerung, speziell an Erwachsene. Denn die gleichzeitige Veröffentlichung der HIV- und STI-Fallzahlen zeigt auf, dass die HIV-Infektionen zwar leicht rückläufig sind. Mit der Zunahme der sexuell übertragbaren Infektionen wiederum steigen jedoch auch die Risiken für HIV-Übertragungen.

Die Partizipation war in der Umsetzung der Kampagne wichtigstes Element, denn es hat sich gezeigt, dass Massnahmen nachhaltiger sind, wenn die Betroffenen die Erfahrung machen, ihre Lebensumstände direkt beeinflussen zu können.

«DIE PLAKATE»

Die Bilder zur Kampagne wurden in einem partizipativen Verfahren erstellt. Die Idee war, dass Paare ab 18 Jahren die Inhalte des Manifests darstellen. Diese Ideen wurden in Fotos ausgedrückt, die von einer professionellen Fotografin gemacht wurden. **Ab 28. Juli 2014 werden diese Fotos als Plakate in der Öffentlichkeit aushängen.** Damit wird eine wichtige Botschaft breit gestreut: **Ich schütze meine Gesundheit, indem ich die Safer Sex-Regeln anwende:** «1. Eindringen nur mit Gummi, 2. kein Blut und Sperma in den Mund und 3. wenn's juckt zum Arzt».

Die Bilder werden Emotionen und Gefühle wecken, nicht nur bei Erwachsenen, sondern auch bei Jugendlichen und Kindern. **Wie können nun Eltern mit Kindern und Jugendlichen über die Kampagne reden?**

- «Dem Kind helfen, eine Sprache zu finden für das, was es empfindet. Das eigene Empfinden wahrnehmen und eine Sprache dafür entwickeln, ist wesentlich in der Sexualerziehung.»
- «Auch für Eltern ist es wichtig, gegenüber dem Kind Worte zu finden: Sei es begeistert oder ablehnend. Man kann dies dem Kind auch sagen, wenn einem die Bilder zu weit gehen oder wenn man denkt, solche Bilder seien intim und gehörten in die Privatsphäre.»
- «Verlegenheit und Ekel gehören zum Schutzverhalten von Kindern. Wer die eigenen Empfindungen wahrnehmen und ernst nehmen darf, kann sich besser schützen. Das ist natürlich und eine Chance für die Eltern, das Gespräch aufzunehmen.»

Bernadette Schnider, Bereichsleiterin Sexualpädagogik, Sexualpädagogin SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz, Berner Gesundheit

Konkrete Beispiele

Kind: „Du Mami, was machet die blutte Lüt do uf däm Bild?“
Mami: „Die lache, schmuse und händ Sex und Liebi miteinander.“

«Fragen der Kinder brauchen eine für sie verständliche Antwort. Als Eltern haben Sie schon einige Erfahrungen in der Sexualität - gute und vielleicht auch schwierige. Das Kind steht ganz am Anfang seines Lernens. Lassen Sie sich von der Neugier Ihres Kindes anstecken und versuchen Sie eine gute Balance zwischen Freude an der Sexualität und Schutz vor Negativem zu finden.»

Elisabeth Bammatter, Fachfrau für Sexuelle- und Reproduktive Gesundheit SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz, Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Beziehungsfragen, Binningen BL

„Hey händ ihr die neue, geile Plakat scho gseh?“ fragt Mario (14) am Mittagstisch. Vater: „Nei, welli meinsch?“ „He dänk die über Safer Sex, wo sie ächti Päärli bim Vögle zeige, das bruucht scho Muet.“ Vater: „ Jo, ich würd das nie im Läbe mache, ich würd mich schäme und ich finds z’privat.“ Mario: „Ha, du hesch kei Ahnig, gang emol ins Internet dört gohts erscht richtig ab...“.

«Mario und sein Vater sind miteinander im Kontakt und sprechen über Sexualität. Super!»

Elisabeth Bammatter, Fachfrau für Sexuelle- und Reproduktive Gesundheit SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz, Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Beziehungsfragen, Binningen BL

LOVE LIFE hat nichts mit Sexting zu tun. Die Kampagne ruft nicht zu Sexting auf, sondern unterstützt umgekehrt die Präventionsabsichten, indem sie sorgfältig mit den Realitäten arbeitet und Menschen so zeigt, wie sie sich zeigen wollen. Es geht in der Kampagne um Realitäten in der Schweiz in einem positiven Zusammenhang: **Sinnlichkeit, Erotik, Sexualität und das lustvoll und selbstbestimmt.** LOVE LIFE deklarierte von Anfang an, dass es sich beim Shooting um Bilder für den öffentlichen Gebrauch handelt. Die Beteiligten stellten sich bewusst für Präventionsbotschaften zur Verfügung und verpflichteten sich für die Idee der Präventionskampagne gegen sexuell übertragbare Infektionen. Nur wer dem zustimmte, konnte am Casting für die Plakate teilnehmen.

Weitere Informationen

- Für eine vertrauliche und professionelle Beratung in Ihrer Region: <https://www.sante-sexuelle.ch/beratungsstellen/>
- Infomaterial für Jugendliche: <https://www.sante-sexuelle.ch/shop/de/fuer-jugendliche>